

**Vorlage Nr. 19/ 171-S
für die Sitzung der städtischen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
auch in ihrer Funktion als Ausschuss des Sonstigen Sondervermögens
Gewerbeflächen (Stadt)
am 01.06.2016**

Bericht zur Folgenutzung des Alten Hafenspeichers Vegesack/Spicarium

A. Problem

Die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen hat den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen gebeten, zusammen mit der WFB bis April 2016 ein konkretisiertes Konzept zur Folgenutzung des Spicariums vorzulegen.

B. Lösung

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen und die WFB haben Ende 2015 mit dem Beschäftigungsträger bras e.V., Arbeiten für Bremen, Gespräche zu einer Folgenutzung des EG und 1. OG im Alten Hafenspeicher Vegesack geführt. Die bras hat angeboten den Betrieb und die Bespielung des Alten Hafenspeichers (EG und 1. OG) angelehnt an die Arbeitsweise des Geschichtenhauses im Schnoor durchzuführen. Die bras arbeitet mit arbeitslosen Menschen zusammen und qualifiziert diese im laufenden Betrieb. Mit dem Jobcenter Bremen wurde eine langfristige Zusammenarbeit bezogen auf das Projekt abgesprochen.

Aufbauend auf einem Workshop mit verschiedenen Akteuren aus Bremen Nord (u.a. MTV Nautilus, Schulschiff Deutschland, Vegesack Marketing, BTZ) hat die bras das als Anlage beigefügte Konzept zur Folgenutzung vorgelegt. Das Konzept wird im folgenden kurz zusammengefasst dargelegt.

Das Erdgeschoss: Wal-Geschichten

Die zukünftige Nutzung des alten Hafenspeichers als Ausstellungsbetrieb soll unterschiedliche Aspekte rund um das Thema Wale zeigen. Ausgehend von der

historischen Tradition des Walfangs seit dem 17. Jahrhundert in Vegesack, soll dabei nicht nur das spezifisch maritime Erbe Vegesacks in den Fokus gerückt, sondern das Thema Wale in größerer Bandbreite behandelt werden, von der Jagd auf die Tiere bis zu aktuellen Themen der Bedrohungen sowie die mittlerweile erfolgten Versuche, die Bestände zu sichern.

In unterschiedlichen Stationen soll so ein Stück Vegesacker und Bremen Norder Geschichte lebendig vermittelt werden. Die einzelnen Stationen der Ausstellung werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bespielt, die in unterschiedlichen Rollen und Kostümen die jeweiligen Inhalte vermitteln. Die einzelnen Stationen sollen in sich geschlossen sein, ohne die offene Raumsituation in ihrer Gesamtheit aufzugeben. Übergangssituationen wie Tore, Gangways, Kaimauern etc. leiten in die jeweils nächsten Umgebungen über.

Es wird noch geprüft und mit der BTZ abgestimmt, ob und in welcher Form im Erdgeschoss ein während der Betriebszeiten allgemein zugänglicher Informationspunkt für Besucher der Region realisiert werden kann.

Das Obergeschoss: Fotoausstellungen

In der ersten Etage werden wechselnde Fotoausstellungen mit direktem oder indirektem Bezug zur Örtlichkeit professioneller Fotografinnen präsentiert.

So wird am 27.8. die Ausstellung „Meereslandschaften“ des Helgoländer Fotografen Franz Schensky eröffnet werden. Im Anschluss wird es in regelmäßigen Abständen weitere Ausstellungen in Zusammenarbeit mit der Bremer Angestelltenkammer geben.

Zudem kann das Obergeschoss als Vortrags- und Veranstaltungsraum in Kooperation mit den Partnern vor Ort genutzt werden.

Laufender Betrieb und Finanzierung

bras e.V. wird die beiden Etagen (EG und 1 OG) des Hafenspeichers im Rahmen eines Projekts für Langzeitarbeitslose mit öffentlich geförderter Beschäftigung, betreiben. Dabei kommen neben zusätzlichen Arbeitsgelegenheiten (InJobs) auch subventionierte Stellen (Förderung von Arbeitsverhältnissen/FAV), die Regeltätigkeiten ausführen, Anleitungspersonal und Ehrenamtliche zum Einsatz. Die Finanzierung des laufenden Betriebs erfolgt wie im Bremer Geschichtenhaus aus arbeitsmarktpolitischen Mitteln des Bundes, des Landes und des

Europäischen Sozialfonds. Hinzu kommen Eintrittsgelder und Erlöse aus Verkäufen von Speisen und Getränken.

Aufgrund der besonderen Anforderungen des Denkmalschutzes an die Nutzung des EG und 1. OG, der besonderen Brandschutzanforderungen an das denkmalgeschützte Gebäude, der eingeschränkten Nutzbarkeit infolge der niedrigen Deckenhöhe im 1. OG sowie der Anforderungen des Hochwasserschutzes an die Nutzung des EG, wird für die Nutzung des EG und des 1. OG weiter keine Miete erhoben¹. Die Räume werden der bras mietfrei vom Sondervermögen Gewerbeflächen überlassen. Die bras e.V. trägt sämtliche Nebenkosten.

Für die Herrichtung der Räume und die Neukonzeptionierung ist eine einmalige Anschubfinanzierung erforderlich, die der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nach Vorlage konkretisierter Planungen bereitstellen wird. Nach einer ersten groben Kostenschätzung liegt der Mittelbedarf bei rund 50 T€.

Weitere Schritte / Zeitplan

Zunächst liegt der Schwerpunkt auf der Recherche der Lokalgeschichte, der Einrichtung und Gestaltung der Räumlichkeiten sowie der Entwicklung von szenischen Darstellungen. Die Ausstellung wird schrittweise eröffnet werden. Ab 1.8.2016 soll die Geschichte des Hafens gezeigt werden. Nach und nach werden die weiteren Stationen dazukommen. Zum Festival Maritim soll im 1. OG in Kooperation mit dem Vegesack Marketing eine Bernsteinausstellung stattfinden.

Am 27.8. soll die Fotoausstellung „Meereslandschaften“ eröffnet werden.

Die Öffnungszeiten werden entsprechend der personellen Möglichkeiten und der Entwicklung schrittweise erhöht. Ab August wird an Wochenenden geöffnet (etwa 5 Stunden/Tag), sowie an drei Wochentagen und nach Bedarf für Gruppen.

Die bras würde ab 2017 den Vorplatz des Alten Hafenspeichers gern für Veranstaltungen nutzen. Das seit einiger Zeit nicht funktionstüchtige Kunstwerk „Sansibar“ macht eine Nutzung des Vorplatzes derzeit nicht möglich bzw. es führt vielmehr zu einer Gefährdung der Verkehrssicherheit des öffentlichen Platzes. Hier sollten Gespräche mit der Künstlerin und dem Kulturressort bezüglich einer zeitnahen Umnutzung und Umstrukturierung des Vorplatzes geführt werden, damit

¹ Bereits der Beschlussfassung der Deputation für Wirtschaft und Häfen in ihrer Funktion als Sondervermögensausschuss vom 25.05.2008 über den Umbau des Hafenspeichers lag für das EG und 1. OG eine mietfreie Überlassung aufgrund der eingeschränkten Nutzung zugrunde.

dieser wieder uneingeschränkt für die Öffentlichkeit nutzbar wird bzw. einen Mehrwert für das attraktive Umfeld des Vegesacker Hafens darstellen kann.

C. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Kosten für den Rückbau der Dauerausstellung Spicarium sowie die Planung und die Umsetzung der Neuausrichtungen werden nach erster grober Schätzung bei rund 50 T € liegen. Die bras wird hierzu dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen eine konkrete Kostenplanung vorlegen. Das EG und das 1.OG wird der bras e.V. aufgrund der skizzierten eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten mietfrei vom Sonstigen Sondervermögen Gewerbeflächen zur Verfügung gestellt. Das vorgelegte Konzept zur zukünftigen Nutzung des Alten Hafenspeichers Vegesack spricht Männer und Frauen in gleichem Maße an. Die Qualifizierungsmaßnahmen der bras können von langzeitarbeitslosen Frauen und Männern in gleicher Art genutzt werden.

D. Negative Mittelstandsbetroffenheit

Die Prüfung nach dem Mittelstandsförderungsgesetz hat keine qualifizierte (negative) Betroffenheit für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen ergeben.

E. Beschluss

1. Die städtische Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt den Bericht zur Folgenutzung des Alten Hafenspeichers Vegesack / Spicarium zur Kenntnis.
2. Die städtische Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt in ihrer Funktion als Ausschuss der Sonstigen Sondervermögen Gewerbeflächen (Stadt) die vorgesehene mietfreie Überlassung des EG und 1. OG des Alten Hafenspeichers Vegesack zur Umsetzung des Nutzungskonzeptes durch den bras e.V. zur Kenntnis.

Anlage

Konzept „Nutzung des Alten Hafenspeichers Vegesack“ vom 2.5.2016

Anlage



Konzept „Nutzung des Alten Speichers Vegesack“ (ehemals Spicarium) 2.5.2016 (UM, AP, SC)

Ausgangslage

Zum Jahresende 2015 wurde das Spicarium endgültig geschlossen. Es soll geprüft werden, ob die aufwändig sanierten Räumlichkeiten im Rahmen von Beschäftigungsprojekten des Trägers bras e. V. für eine sinnvollen öffentlichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden können.

Das Konzept

Die beiden Etagen des Hafenspeichers sollen unterschiedlichen Konzeptionen folgen.

Das Erdgeschoss: Wal-Geschichten

Die zukünftige Nutzung des alten Hafenspeichers als Ausstellungsbetrieb soll unterschiedliche Aspekte rund um das Thema Wale zeigen. Ausgehend von der historischen Tradition des Walfangs seit dem 17. Jahrhundert in Vegesack soll dabei nicht nur das spezifisch maritime Erbe Vegesacks in den Fokus gerückt, sondern das Thema Wale in größerer Bandbreite behandelt werden: Die Geschichte der gnadenlosen Jagd auf die Tiere, die viele Walarten an den Rand der Ausrottung brachte, aber auch aktuelle Bedrohungen sowie die mittlerweile erfolgten Versuche, die Bestände zu sichern, werden Teil der geplanten Ausstellung in der unteren Etage des Gebäudes. In unterschiedlichen Stationen soll so ein Stück Vegesacker Regionalgeschichte lebendig vermittelt werden. Darüber hinausgehend soll ein Einblick in die Welt der faszinierenden Meeressäuger ermöglicht werden.

Dem bisherigen Konzept des Mitmachmuseums Köksch un Qualm und des Bremer Geschichtenhauses folgend, werden einzelnen Stationen der Ausstellung durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bespielt, die in unterschiedlichen Rollen und Kostümen die jeweiligen Inhalte vermitteln. Darüber hinaus ist es Teil des Vermittlungskonzepts, dass es auch Originalobjekte und ergänzende Informationen sowie Repliken, die berührt und gegebenenfalls auch ausprobiert werden können, bereitstehen. Die Stationen werden damit auch für Einzelbesucher interessant, die unabhängig von einer vermittelnden Figur die Ausstellung besuchen. Mit dieser Doppelstrategie in der Vermittlung zwischen unterhaltsamer Spielführung und vertiefender Information für IndividualbesucherInnen soll Aufenthaltsqualität in der Ausstellung gesteigert werden. Langfristig wären ergänzende Fachführungen wünschenswert, hier bietet sich die Zusammenarbeit mit anderen Museen und Institutionen an.

Die einzelnen Stationen sollen in sich geschlossen sein, ohne die offene Raumsituation in ihrer Gesamtheit aufzugeben. Übergangssituationen wie Tore, Gangways, Kaimauern etc. leiten in die jeweils nächsten Umgebungen über. Folgende Stationen bzw. inhaltliche Themen sind bisher geplant.

Der beginnende Walfang 1669 - 1800

1. Der Lesumer Wal“fisch“ von 1669

Im Jahre 1669 verirrte sich ein Zwergwal in die Weser und verendete in der Mündung der Lesum. Dieses seltene Ereignis, das auch zu politischen Verwicklungen führte, wurde von dem Rembrandtschüler Franz Wulfhagen in einem großformatigen Ölgemälde festgehalten. Das Gemälde hängt heute in der oberen Rathaushalle. Das Skelett des Wals wurde ebenfalls aufgehoben und hängt als eines der ältesten Exponate des Überseemuseums in der Eingangshalle. Die Strandung des Zwergwals und die wahrscheinlich 1653 erfolgte Gründung der ersten „Grönland Compagnie“ in Vegesack stehen für den Beginn des Bremer Walfangs. Wünschenswert wäre eine Replik des Wulfhagen-Gemäldes in Originalgröße. Eine Dokumentation der Geschichte des Bildes und seiner Wiederentdeckung 1992 wäre in dieser Station ebenfalls wünschenswert. In diese Station sollen auch die ersten Mythen und Geschichten über die Sichtung riesiger „Fische“ mit einfließen, die dazu führten, dass nach den Holländern und Inselfriesen auch die Bremer in den Reichtum versprechenden Walfang einstiegen.

2. Der historische Hafen Vegesack als erstes künstliches Hafenbecken und als Standort der ersten „Grönland Companie“, 1653

Der Bau des ersten künstlichen Hafenbeckens, seine Finanziere und die Gründe für den Bau 1619 am Aumunder Tiefs sollen in dieser Abteilung in den Mittelpunkt gestellt werden. Kernstück dieses Abschnitts soll das bereits vorhandene Modell des Hafens sein. Ergänzend würden alte Pläne, Gemälde, Schiffs- und Frachtlisten hinzukommen. Die Bedeutung des Vegesacker Hafens als Bremer Vor- und Winterhafen, die Organisation des Hafenumschlags, aber auch seine Bedeutung für den beginnende Wal- und Robbenfang Vegesacks im 17. Jahrhundert und die Grönlandfahrt sind weitere zu behandelnde Themen. Hier sollen insbesondere die Walfangschiffe und ihre Ausrüstung in den Fokus gerückt werden. Nachbauten von Quardelen und Tonnen, die zum Transport des Trans dienten, ergänzen das Ambiente.

1830 -1870

3. Die Lange Werft

Die Geschichte der Lange Werft, ihrer Besitzer, ihre Verbindung zum Walfang und Walverarbeitung an der Unterweser soll an dieser Station verdeutlicht werden. Dabei wird das besondere Wirken der Persönlichkeit der Anna Lange hervorgehoben. Der Werftbesitzer Johann Lange, der auch den Hafenspeicher 1805 erbauen ließ, baute und überholte im 19. Jahrhundert auch Walfangschiffe¹. Sein Sohn Johann Lange jr. ließ auf der Werft nicht nur Walfangschiffe bauen, sondern investierte später in weitere Geschäftsfelder rund um den lukrativen Walfang. Er wird nicht nur als Reeder eines

¹ Bereits 1815 wurden auf der Lange Werft, zwei Walfänger, die Brigg „Harpunier“ und die Bark Hanseat auf der Lange Werft instand gesetzt, vergl. Schumann, Hans-N.: Chronik des Walfangs an der Weser, Lemwerder 2014, S. 135

Walfangschiffs, der Brigg „Germanica“², genannt, sondern er betrieb auch eine Trankocherei und eine Seifensiederei, in welchen der Speck des Wals verarbeitet wurde. Der Werftbetrieb und der Bau von Walfangschiffen im 19. Jhd., die Funktion einer Trankocherei und damit verbundenen Geruchsbelästigungen sollen in dieser Station veranschaulicht werden. Eine alte Werkstatt/Werkbank und der Nachbau eines Trankessels sollen als Ambiente dienen.

4. Biologie der Wale

Warum der Wal kein Fisch ist, welche Walarten es gibt und wie sie sich unterscheiden, ist Vermittlungsthema dieser Station. Die Erkenntnis, dass der Wal lebendgebärend ist, geht bereits auf Aristoteles (384 - 322 v. Chr.) zurück. Erneut wurde dies im Mittelalter verloren gegangene Wissen von Carl Linné 1758 beschrieben, der den Wal als Säugetier klassifizierte. Erzählfigur könnte in dieser Station also ein Biologe / eine Biologin sein, der /die entdeckt, dass der Walfisch kein Fisch ist. In dieser Station sollen die zwei Unterordnungen Zahnwale, wie z.B. der Pottwal und Bartenwale, wie z.B. der Blauwal vorgestellt werden. Ebenfalls werden die unterschiedlichen Verbreitungsgebiete der Wale und ihre Wanderouten verdeutlicht. Angedacht ist, in einer (historischen?) Laborsituation eine Hörstation mit verschiedenen Wallauten sowie Darstellungen von Größenverhältnissen der Wale zu integrieren. Wünschenswert wären Originalknochen wie z.B. Wirbel und Schulterblätter zum Vergleich.

1870 bis in das 20. Jahrhundert

5. Die Waljagd und der industrielle Walfang

In dieser Station wird die aufwendige Suche und gefährliche Jagd nach den Walen thematisiert, wie sie bis Ende des 19. Jahrhunderts auch von Bremer Schiffen betrieben wurden. Sorgen bereits die vorindustriellen Fangmethoden im 17. Jahrhundert für eine Dezimierung der Zahlen, die den Walfang vor Grönland unrentabel machten, so sollte die industriell betriebene Waljagd des 20. Jhds. mit Echolot und Radar einige Arten an den Rand der Ausrottung führen.

An dieser Station könnten beispielsweise „Walfänger“ aus verschiedenen Jahrhunderten berichten und dabei Geräte wie Flensmesser, Wurflanzen, Harpunen vorstellen. Ein moderner Walfänger kann die industrielle Jagd erklären. Langfristig wären hier Originalobjekte zur Präsentation wünschenswert. Repliken gemalter Jagdszenen, aber auch Filme über die Jagdmethoden des 21. Jahrhunderts könnten die Station ergänzen.

6. Die Verwertung der Wale

Warum wurden Wale überhaupt gejagt? Welche Teile waren besonders kostbar? Wie wurden Ambra, Walrat, Tran, Fischbein, Leder weiterverarbeitet und wofür wurden sie später benutzt?

Als Ambiente dieses Segments wäre eine Werkstatt z.B. eines Seifensieders, Korsettherstellers und / oder Riemenschneiders denkbar in der verschiedene Gewerke rund um die Verwertung des Wals vorgestellt werden: Wünschenswert wäre, durch Leihgaben Originalprodukte oder Gebrauchsgegenstände zu präsentieren: Korsettstangen, Margarine, Parfüm, Lebertran und Leuchter für Wal-Tran, sogenannte Tranfunzeln.

² Dieses Schiff wurde bereits 1828 auf der Lange Werft gebaut und später als Walfänger umgetakelt. 1843 wurde sie von Johann Lange Jr. Erworben. Vergl. ebenda S. 177.

Ab 1971

7. Die Bedrohung der Wale, Walschutzprogramme und Whale-watching

Nach dem Ende der industriellen Waljagd in den meisten Ländern der Erde haben sich die Bestände leicht erholt. Bedroht ist der Wal dennoch: durch zunehmenden Lärm, durch Schifffahrt und Militär auf den Weltmeeren, durch Umweltverschmutzung, Nahrungsmangel, Überfischung der Jagdgründe der Tiere und nicht zuletzt durch den Klimawandel. Diese Aspekte können lebendig in einem Disput zwischen divergierenden Interessensvertretern vermittelt werden. In dieser Station werden aktuelle Programme zum Schutz der Wale vorgestellt und neueste Erkenntnisse aus der Forschung und aktuelle Entwicklungen vorgestellt.

Hier soll zum Beispiel der Frage nachgegangen werden, warum die jungen Pottwalbullen im Winter 2015/2016 in die viel zu flache Nordsee abbogen.

Der Abschluss der Station zeigt einen Ausblick, wie ein Nebeneinander zwischen Mensch und Wale funktionieren kann: Gemütlich in einem Liegestuhl am Deck eines Schiffes können mit Fernglas Wale „beobachtet“ werden. Die Jagd nach Walen findet dagegen nur noch mit Filmkamera und Fotoapparat in Rahmen eines nachhaltigen Tourismus statt: Vielleicht zukünftig mit ein wenig Glück direkt vom Vegesacker Hafenspeicher aus, wenn im Frühjahr Schweinswale die Weser heraufziehen.

Das Obergeschoss: Fotoausstellungen

In der ersten Etage werden wechselnde Fotoausstellungen professioneller Fotografinnen präsentiert, mit direktem oder indirektem Bezug zur Örtlichkeit.

Am 27.8. wird die Ausstellung „Meereslandschaften“ des Helgoländer Fotografen Franz Schensky eröffnet werden. Im Anschluss wird es in regelmäßigen Abständen weitere Ausstellungen in Zusammenarbeit mit der Bremer Angestelltenkammer geben.

bras e.V. betreibt die beiden Etagen des Hafenspeichers im Rahmen eines Projekts für Langzeitarbeitslose mit öffentlich geförderter Beschäftigung. Dabei kommen neben zusätzlichen Arbeitsgelegenheiten (InJobs) auch subventionierte Stellen (Förderung von Arbeitsverhältnissen/FAV), die Regeltätigkeiten ausführen, Anleitungspersonal und Ehrenamtliche zum Einsatz.

Zielgruppen

BürgerInnen aus Vegesack, Blumenthal und Burglesum und deren Gäste, aus dem Stadtgebiet Bremen und dem Umland, Schulklassen und Kindergartengruppen.

Finanzierung und Nachhaltigkeit

Die Grundfinanzierung soll wie im Bremer Geschichtenhaus aus arbeitsmarktpolitischen Mitteln des Bundes, des Landes und des Europäischen Sozialfonds erfolgen. Hinzu kommen Eintrittsgelder und Erlöse aus Verkäufen von Speisen und Getränken. Die Räume sollen mietfrei überlassen werden, die Nebenkosten werden von bras getragen.

Die Geschäftsstelle Bremen-Nord des Jobcenters Bremen hat zugesagt, Fördermittel für das Projekt im Rahmen der jeweiligen Förderprogramme zu bewilligen, sofern die Anträge von bras förderfähig sind und ausreichend Mittel zur Verfügung stehen sowie geeignete Langzeitarbeitslose zugewiesen werden können.

Jobcenter und bras sind sich einig, dass das Projekt eine langfristige Perspektive haben soll und insofern nachhaltig sowohl für die Kommune als auch für Langzeitarbeitslose genutzt wird.

Zeitplan

Ab 15. Juni 2016 wird das Jobcenter 7 InJobs und das zugehörige Regiepersonal bewilligen. Hinzu kommen 2-5 FAV-Stellen.

Zunächst liegt der Schwerpunkt auf der Recherche der Lokalgeschichte, der Einrichtung und Gestaltung der Räumlichkeiten, sowie der Entwicklung von szenischen Darstellungen. Die Ausstellung wird schrittweise eröffnet werden. Ab 1.8. soll die Geschichte des Hafens gezeigt werden. Nach und nach werden weitere Stationen dazukommen.

Die Öffnungszeiten werden entsprechend der personellen Möglichkeiten und der Entwicklung schrittweise erhöht. Ab August wird an Wochenenden geöffnet (etwa 5 Stunden/Tag), sowie an drei Wochentagen und nach Bedarf für Gruppen.

Kooperationen

Wichtigster Kooperationspartner ist das Jobcenter Bremen, das in Sichtweite liegt. Das Jobcenter weist passgenau motivierte TeilnehmerInnen zu.

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen fördert ergänzend und zusätzlich über weitere Maßnahmen und aus dem geplanten Landesprogramm Öffentlich Geförderte Beschäftigung.

Die Arbeitnehmerkammer Bremen (Kulturreferat Stadt-Bremen) übernimmt kuratiert des Fotoausstellungsprogramm.

Das Kulturbüro Bremen Nord unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit und führt – nach Absprache - auch eigene Ausstellungsprojekte durch.

Die Angebote der „Maritimen Meile Vegesack“ werden in einem Infopunkt bei der Kasse dargestellt.

Verhältnis zur Wirtschaft, zu Kammern und Verbänden

Durch die (Wieder-) Eröffnung im Hafenspeicher soll dazu beitragen, das Zentrum von Vegesack zu beleben. Damit wird zusätzliche Kundschaft durch die umliegenden Geschäfte erreicht.

In geringem Umfang werden (historische) Speisen und Getränke für BesucherInnen angeboten, dies wird mit dem DEHOGA abgesprochen und förderrechtlich über eine Unbedenklichkeitsbescheinigung legitimiert.

Die Handelskammer wird informiert und um Unterstützung gebeten.